Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern Academy of the Arts

SCHWEIZER GEIGENBAUSCHULE BRIENZ

UNIVERSITÄT BERN

Konzert
Musik verfolgter Komponist:innen für Violine solo

–

Concert
Music by persecuted composers for solo violin

Tiffany Tan, Violine / Violin
(Violinklasse / Class Monika Urbaniak, HKB)
Violin: Giuseppe Fiorini 1919

Brienz, Geigenbauschule

4. April 2022, 19:30

Im Rahmen der Konferenz «Raubgut – Fluchtgut.
Internationale Tagung Provenienzforschung Streichinstrumente»

–

As part of the conference “Looted Assets – Flight Assets.
International Conference Provenance Research String Instruments”

www.hkb-interpretation.ch/raubgut-fluchtgut

Programm

Erwin Schulhoff (1894–1942)
Sonate für Violine solo WV 83 (1927)

Allegro con fuoco

Andante sostenuto

Scherzo. Allegretto grazioso

Allegro risoluto

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Partita Nr. 3 E-Dur BWV 1006 (ca. 1720)

Loure

Gavotte en Rondeau

Stefan Wolpe (1902–1972)
Second Piece for Violin Alone (1966)

Grażyna Bacewicz (1909–1969)
Polnische Caprice (1949)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Partita Nr. 3 E-Dur BWV 1006 (ca. 1720)

Menuet I & II

Paul Hindemith (1895–1963)
Sonate g-Moll op. 11 Nr. 6 (1917)

Mäßig schnell

Siziliano. Mäßig bewegt

Finale. Lebhaft

Musik verfolgter Komponist:innen für Violine solo /
Music by persecuted composers for solo violin

Verfemt, verboten, deportiert, in den Untergrund getrieben oder in die Flucht: Das Schicksal verfolgter Komponist:innen ist vielseitig. **Erwin Schulhoff**, der aus einer deutsch-jüdischen Familie aus Prag stammte, erregte bald Aufsehen als junger Wilder. Als aktiver Kommunist, «entarteter» Künstler und wichtiger Vertreter der musikalischen Avantgarde wurden seine Werke von den Nationalsozialisten verboten. Unter einem Pseudonym überlebte er als Jazzpianist in der tschechischen Provinz. Auf der Flucht in die Sowjetunion holte ihn der Krieg dann ein: Er wurde deportiert und starb 1942 im Lager an Tuberkulose. Seine energische Solosonate von 1927 verbindet Elemente des Neoklassizismus mit Neuer Sachlichkeit und – im Andante cantabile – dem Ausdruck einer Trauermusik.

Auch **Stefan Wolpe** gestaltete den musikalischen Aufbruch mit und wehrte sich mit kommunistischen Kampfliedern gegen die Nationalsozialisten. Seine frühe Instrumentalmusik war radikal; Stuckenschmidt lobte den «leidenschaftlichen, superlativistischen Stil, wild in den dynamischen Gegensätzen, tonal ganz frei. Ekstatische Musik, im expressionistischen Geist dieser Zeit.» Leider haben kaum Werke seiner Frühzeit überlebt, als er überstürzt fliehen musste und seine Manuskripte in Berlin zurückblieben. Im letzten Moment gelang ihm via Palästina die Flucht in die USA. Sein spätes, neoklassizistisches Solowerk von 1966 erscheint wie ein letztes Aufbegehren, gezeichnet von seiner Parkinson-Erkrankung.

Grażyna Bacewicz erlebte nach ihren Studien bei Carl Flesch (Geige) und Nadia Boulanger (Komposition) rasch eine internationale Karriere als Solistin, Jurorin und Komponistin. Sie unterrichtete an der Musikhochschule ihrer Heimatstadt Łódź, und das staatliche Radioorchester berief sie zur Konzertmeisterin. Die deutsche Besetzung Polens setzte dem ein jähes Ende; für ihre Konzerte ging sie in den Untergrund und nach dem Warschauer Aufstand musste sie fliehen. 1949 entstand ihre Polnische Caprice, die Neoklassizismus, polnischen Nationalismus und violinistisches Virtuosentum spielerisch miteinander verbindet.

Auch wenn sich Wilhelm Furtwängler stark für ihn einsetzte und er zu den erfolgreichsten deutschen Komponisten zählte, wurde **Paul Hindemith** von den Nationalsozialisten stark behindert. Der Einsatz für die von ihrem Regime Verfolgten, seine jüdische Ehefrau und einige wohl zu frivole Stücke führten dazu, dass Teile seines Werks am Radio ein Sendeverbot erhielten und später als «entartet» verfemt wurden. Nachdem er schon früher sich mehrheitlich im Ausland aufhielt, emigrierte er 1938 in die Schweiz und später in die USA. Seine Solosonate von 1917 ist stark von Bachs Solowerk inspiriert und prägte wohl auch weitere Werke dieses Programms.

Eingewoben zwischen die Kompositionen der verfolgten Komponist:innen sind Tanzsätze aus einem der bekanntesten Solostücke für Violine von **Johannes Sebastian Bach**, dem Inbegriff deutscher Kultur. *Thomas Gartmann*

Tiffany Tan was born in Singapore. She started her violin classes at the age of six. She attended schools in Singapore, Great Britain (Purcell School of Music) and Poland (Chopin Secondary School of Music). Tiffany Tan has participated in numerous competitions and is a laureate of the following awards: Kocian International Violin Competition (3rd prize in 2012, 2nd prize in 2013); George Philip Telemann International Violin Competition (3rd prize in 2014, 4th prize in 2015); 4th Heinrich Wilhelm Ernst and Karol Szymanowski International Violin Competition (3rd prize in 2016); 1st Polish National Competition «Violin Talents» (1st prize in 2017). She gives concerts in Great Britain, Poland, Singapore, the Czech Republic and Russia; and has performed as a soloist with the Wolfgang Chamber Orchestra of Philippines, Slobodkina Symphonic Orchestra of Moscow and the Music Theatre Orchestra of Poznan. In 2018 she graduated from the I.J. Paderewski Academy of Music in Poznan with a BA (Hons) under the tutelage of professor Bartosz Bryła. In 2018, she began the Masters Classical Music Performance programme at the Hochschule der Künste Bern (HKB) under professor Monika Urbaniak-Lisik. In 2020, she attained MA with Honours, and is currently furthering her studies at the HKB in the esteemed Specialized Classical Music Performance (Soloist) programme. In autumn 2016, she recorded her first CD album *The Sound Of Wood*.

Tiffany Tan spielt eine Geige von Giuseppe Fiorini (1861–1934), der seine Werkstatt aufgrund des Ersten Weltkriegs aus München in die Schweiz verlegte.

Eine Initiative der Schweizer Geigenbauschule Brienz in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern und dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern.
An initiative of the Swiss School of Violin Making Brienz in collaboration with the Hochschule der Künste Bern and the Institute of Musicology at the University of Bern.

Die Konferenz wurde gefördert durch / The conference was supported by:

Schweizerischer Nationalfonds

UBS Kulturstiftung

die Mobiliar

Burgergemeinde Bern

Unterstützt durch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch